

# SCHULSPIEGEL

SCHULJAHR 2015/16 | HERBSTAUSGABE NR. 51



## INHALT

|   |       |
|---|-------|
| Schulspiegel Editorial                                    | 3     |
| Aus der Schulleitung                                      | 4     |
| Walter Küng geht in die Pension                           | 5     |
| Erfreuliche Resultate bei den Stellwerktests              | 6     |
| Was heisst den hier Führung                               | 7     |
| Zusammenarbeit  | 8     |
| Die Arbeit der «Schulzahnfee»                             | 9     |
| Musikschule Ruswil  | 10    |
| Neue Fachlehrperson Sek<br>Pädagogische Hochschule Luzern | 11    |
| Sporttag Dorfschulhaus                                    | 12    |
| Fehler machen – erlaubt!                                  | 13    |
| Eröffnungsfeier / «Mmm, fein!»                            | 14    |
| Apfelmost vom Feinsten<br>«D Farbe möchid froh...»        | 15    |
| Auflesen – Pressen – Geniessen                            | 16    |
| Halloween-Party in English                                | 17    |
| Nachteilsausgleich  | 18    |
| Pfaffenhütchen und Co.                                    | 19    |
| Mundharmonika / Spezialwoche                              | 20    |
| Français, c'est vraiment facile                           | 21    |
| Sporttag Bärenmatt  | 22    |
| Projektunterricht<br>Projekt – Anno 1941                  | 23    |
| ZeBi  | 24-25 |
| Elternabend<br>Auftritt des Bärenmatt-Chors               | 26    |
| Impressionen  | 27    |
| Schulspiegel Agenda                                       | 28    |

## IMPRESSUM

SCHULSPIEGEL NR. 51  
FREITAG, 20. NOV. 2015

Redaktion/Layout: Marc-Toni Egger

Auflage: 700  
Erscheint: November, März, Juni  
Druck: Meyer Rottal Druck AG

Rückmeldungen, Kritiken, Vorschläge,  
Ideen, Leserbriefe senden Sie an  
Marc-Toni Egger, Schulspiegel,  
Bärenmattweg 1, 6017 Ruswil oder an  
[schulspiegel@ruswil.educanet2.ch](mailto:schulspiegel@ruswil.educanet2.ch)

*Titelbild: Schulhausplatz Dorf  
Foto: Elisabeth Bachmann*

# DER KREIS SCHLIESST SICH

Das Leben kann man auch als Kreis ansehen. Er endet nicht. Er läuft einfach weiter. Wie, das liegt in unseren Händen. Der Hinschied unseres geliebten Chöschu, Markus Kaufmann, hat uns in diesen Tagen sehr bewegt. Nicht nur mich, sondern auch die ganze Schule Ruswil. Die Anteilnahme war und ist sehr gross. Chöschu, du wirst mir mit deinen charmanten Zwischenbemerkungen, welche mir den Alltag, wenn er düster war, etwas aufgehheitert hat, fehlen. Danke dir.

Tja, die Gestaltung des nun vorliegenden Schulspiegels ist noch teilweise von seiner Hand gezeichnet. Vielleicht werden die nächsten Ausgaben nicht mehr so perfekt sein, verzeih mir. Genauigkeit im Blick: Ich kann mich noch gut daran erinnern – diesen Sommer – als du auf der Reise von Daressalaam nach Kapstadt auf einer Safari folgende Zeilen geschrieben und deine Umgebung haarscharf beschrieben hast. Ein Ausschnitt:

*Elefanten ziehen vorüber, einzelne trinken oder baden im Tümpel. Kaum sind sie aus dem Blickfeld, taucht aus weiter Ferne eine wilde Horde Affen mit ihren verspielten Jungen auf, um sich ebenfalls am Tümpel zu erlaben.*

*Kreischend und «geitschend», verziehen auch sie sich, bis weitere Elefanten vorbeiziehen. Dann wird es etwas ruhiger. Nur die Gänse zanken und schreien ab und zu, wenn sie nicht mit Schlamm und Nahrung beschäftigt sind. Auch die beiden Krokodile haben sich an den sonnigen Wasserrand zum gemeinsamen Schlaf hingelegt, denn nicht einmal der junge, übermütige Elefant mag sie aus ihrem Schlaf zu stören. Majestätisch recken plötzlich fünf Giraffen ihren hochgetragenen Kopf aus dem dichten Busch in der Ferne. Langsam scheu und ängstlich, die gesamte Umgebung beobachtend, wagen sie dann, sich dem seichten Nass zu nähern. Begleitet werden sie mit sicherem Abstand von zwei Zebras. Der Giraffenbulle, allen voran, mit den vier Begleitern nähert sich dem köstlichen Nass. Ein kleines Geräusch in der Ferne lässt die fünf aufhorchen und sie ergreifen im eleganten Trab die Flucht, um in einer halben Stunde wieder aufzutauchen. Und jetzt erst, unter dem aufmerksamen Blick des Bullen, wagen sich die fünf zum Wasser, um sich mit breitgespreizten Beinen dem Trinken hinzugeben.*

*Gleichzeitig zieht eine fünfzehnköpfige Elefantenherde in unmittelbare Nähe an den eleganten Giraffen vorbei. Welch friedliches Miteinander hier im Outback! Langsam färbt sich die*

*Landschaft in ein glühendes Rot, um dann plötzlich innerhalb weniger Minuten dem Dunkel der Nacht Platz zu machen. (Tagebuchauschnitt von Chöschu)*

In den letzten paar Zeilen hast du ein Bild beschrieben, dass du selber noch aufgenommen hast. Welch Zufall!

## Aktuelle Ausgabe

Der Kreis weitet sich auch in dieser Ausgabe mit dem Wechsel in der Bereichsleitung Primar und mit diversen Anlässen in den verschiedenen Schulen von Ruswil. Ich wünsche Ihnen viel Vergnügen beim Lesen. Der Kreis schliesst sich.

*Marc-Toni Egger, Redaktor Schulspiegel*



*Chöschu blickt von Le Bouveret über den Genfersee*



*In der Abendsonne – Berg im Madikwe Reservat Südafrika*

# WECHSEL IM SCHULLEITUNGSTEAM RUSWIL



## Marina Monti sagt Adieu

Marina Monti, hatte sich entschlossen, nach gut vier Jahren als Bereichsleiterin der Primarstufe eine neue Herausforderung anzunehmen. Deshalb hat sie die Schule Ruswil auf den 1. November 2015 verlassen. Mit Marina Monti verliert die Schule Ruswil eine Führungsperson mit Visionen, die hingehaut, angepackt und viel in Bewegung gebracht hat. Die Schule bedankt sich bei ihr für ihren enormen Einsatz und ihre wertvolle Zusammenarbeit im Schulleitungsteam. Wir wünschen ihr viel Freude, Erfüllung und gute Begegnungen an ihrer neuen Wirkungsstätte.



## Herzlich willkommen Marco Breu

Marco Breu wird per 1. November 2015 die Funktion als Bereichsleiter Primar übernehmen. Marco Breu ist in Nottwil wohnhaft, verheiratet und Vater von zwei Kindern. Er kennt den Schulbetrieb von Ruswil bestens, arbeitet er doch bereits seit dem 1. August 2002 als Fachlehrer an der Sekundarschule in Ruswil als Sportlehrer, Informatiklehrer und im Projektunterricht. Er wird die Schulleitungsausbildung berufsbegleitend in Angriff nehmen. Wir freuen uns und sind überzeugt, mit Marco Breu die richtige Wahl für diese verantwortungsvolle Position gefunden zu haben. Wir wünschen ihm einen guten Start und viel Freude in seinem neuen Wirkungsfeld.



## Offizielle Schulbesuchstage

Wie bereits alle Erziehungsberechtigten per Brief erfahren haben, werden in diesem und in den kommenden Schuljahren die offiziellen Besuchstage jeweils am 15. des Monats stattfinden. Fällt dieser Tag auf einen schulfreien Tag, entfällt dieser. Bitte nutzen Sie die Gelegenheit, um einen Einblick in den Schulalltag zu erhalten.

## Tag der aufgeschlossenen Volksschule

Am 17. März 2016 findet wie alle zwei Jahre der Tag der aufgeschlossenen Volksschule statt. Die Schule Ruswil wird sich an diesem Anlass wiederum beteiligen. Sie werden von den einzelnen Schulhäusern rechtzeitig über die geplanten Aktivitäten unterrichtet. Es freut uns sehr, wenn Sie sich den Termin vormerken, damit Sie der Schule einen Besuch abstatten können.

## Gedenken an Chöschu

Nachdem die Schule die traurige Nachricht vom Dahinscheiden des langjährigen Mitarbeiters



## Gedenkfeier

Markus Kaufmann (Chöschu) entgegen nehmen musste, wurde für den nächsten Tag eine Besinnungsfeier für die ganze Sekundarschule organisiert. Am Vormittag wurde während rund 45 Minuten unter der Leitung von Andreas Stalder und Karin Bühlmann eine eindrückliche Gedenkfeier zelebriert. Die Lernenden, Lehrpersonen, Schulpflegemitglieder, Hauswarte

und das Schulleitungsteam dachten in einem würdigen Rahmen an Chöschu und seine Familie. Danach wurde der Schulbetrieb aus Respekt gegenüber des Verstorbenen auf der ganzen Sekundarstufe für den Rest des Tages eingestellt.

*Christof Burkart-Emmenegger,  
Gesamtschulleiter*

# WALTER KÜNG GEHT IN PENSION

**Ab dem 1. Dezember 2015 wird Walter Küng nicht mehr in seiner Funktion als Hauswart im Schulhaus Bärenmatt anzutreffen sein. Er tritt in eine neue Lebensphase und wird in Pension gehen.**

Nach rund 20 Jahren als 'Hölziger' suchte Walter eine neue Herausforderung und wurde in der Hauswartstellung am Bärenmatt-Schulhaus fündig. Diese Arbeit führte und führt er nun seit über 25 Jahren mit Freude aus.

Auf die Frage, was es ausmache, dass die Freude an der Arbeit so lange währt, meint Walter Küng: Die Selbstständigkeit und viel Verantwortung zu übernehmen, das liege ihm. Für ihn sei es der ideale Job gewesen. Hart, aber zufriedenstellend. Hart deshalb, weil die lange Präsenzzeit doch an den Kräften zehrte, da er vor allem früher alleine im Schulhaus als Hauswart tätig gewesen sei (jeden Abend, fast jedes Wochenende, etc.).

Wie gelang es ihm, die verschiedenen Ansprüche der Lehrerschaft, der Lernenden, der Vereine etc. unter einen Hut zu bringen? Walter meint, es sei wichtig, dass alle von Anfang mitteilen, wenn ihnen etwas nicht passt. Dann könne man in einem Gespräch Lösungen finden. Hier ist es auch wichtig, einander entgegen zu kommen. Aber das Geben und Nehmen müsse auf die Dauer für beide Seiten stimmen. Oft hat Walter Jugendliche in 'Strafarbeit' im Schulhaus beaufsichtigt. Besonderen Wert legte er darauf, dass, wenn die Lernenden ihre Strafe 'abgearbeitet' hatten, man mit einem Handschlag 'die Sache' definitiv aus dem Weg räumen konnte. So hat er mit den ehemaligen und aktuellen Lernenden nach wie vor ein unverkrampftes Verhältnis.

Besonders gerne erinnert er sich daran, wie er als Hauswart in die zahlreichen An- und Umbauten mit einbezogen wurde. So konnten sehr erfreuliche und für alle Seiten gelungene Bauten realisiert werden. Weniger toll fand er die Zeit, in der er auch noch für die Sportplätze zuständig war. Damals hatte er oft Ärger. Dieses Thema hat er aber abgehakt.

Für die Zukunft gibt er der Schule mit, unbedingt miteinander im Gespräch zu bleiben, auch Unangenehmes anzusprechen und so einen gangbaren Weg für alle zu finden.

Die Schule Ruswil dankt Walter Küng ganz herzlich für seinen unermüdlichen Einsatz, für

seine Gesprächsbereitschaft, für seine Hilfsbereitschaft und wünscht ihm viel Freude in der kommenden Zeit. Walter, du bist immer wieder gerne als Gast im Schulhaus gesehen!

Die Leitung des Hauswarteteams im Bärenmatt-Schulhaus hat Thomas Limacher übernommen.

Für Walter Küng wird per 1. Dezember 2015 Christoph Riedo zu arbeiten beginnen. Wir begrüßen Christoph Riedo ganz herzlich und wünschen ihm einen gelungenen Start und viel Freude in seiner neuen Tätigkeit.

*Christof Burkart-Emmenegger, Gesamtschulleiter*



*Walter Küng bei seiner Arbeit*

# ERFREULICHE RESULTATE BEI DEN STELLWERKTESTS

**Jeweils im 2. Semester des 8. und 9. Schuljahres absolvieren alle Lernenden im Kanton Luzern einen sogenannten Stellwerktest. Hier werden am Computer web-basiert Aufgaben in den Fächern Deutsch, Englisch, Französisch, Mathematik und im Vorstellungsvermögen gelöst. Die Lernenden erhalten eine persönliche Auswertung ihrer Resultate und können Stärken und Schwächen erkennen. Auch im letzten Schuljahr konnten die Lernenden der Schule Ruswil erfreulich gute Resultate vorweisen.**

In der 3. Sek können die Lernenden im Fach «Stellwerk Förder» in einer Lektion pro Woche daran arbeiten, ihre im Stellwerk 8 erkannten Lücken aufzubessern, damit Defizite dann bis zum Ende der Schulzeit aufgeholt sind. Auskunft über den Lernerfolg gibt dann der Stellwerkcheck 9.

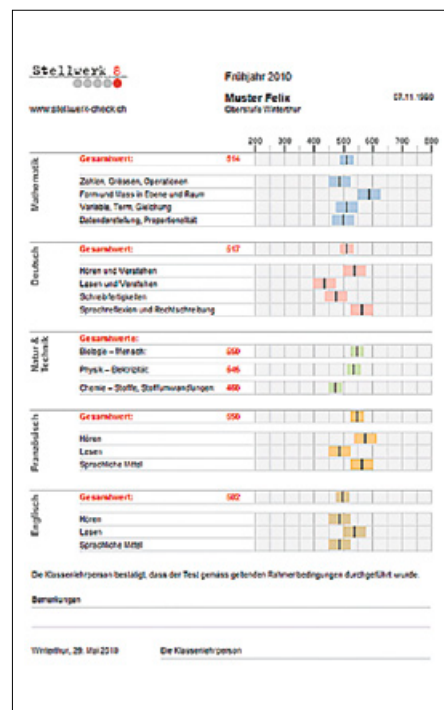
Die Resultate geben den Lehrpersonen und Schulleitungen auch Auskunft darüber, wo man im Vergleich zu den andern Luzerner

Klassen oder Schulen steht. Im Schuljahr 2014/2015 hat die Schule Ruswil erneut sehr erfreulich abgeschnitten. Wenn eine Schule gut im Durchschnitt abschliesst, ist dies optimal und zeigt, dass sich die Anforderungen in einem sinnvollen Rahmen bewegen.



In etlichen Fächern haben unsere Lernenden etwas über dem Durchschnitt und nur in wenigen Fällen darunter abgeschlossen. An dieser Stelle sei unseren SchülerInnen ein grosses Lob für ihren Lerneinsatz und ihre Leistungen ausgesprochen. Den Lehrpersonen gebührt ein echtes Dankeschön für ihren professionellen Einsatz. Auch sie dürfen sich an den Resultaten freuen und diese als Bestätigung ihrer unermüdlichen Arbeit zur Kenntnis nehmen.

Guido Heller, Bereichsleiter Sek



Stellwerk 8: Auswertungsblatt für Lernende

## An den Luzerner Schulen wird gut gearbeitet

Wie in der Oktoberausgabe der Informationsschrift der Dienststelle Volksschulbildung «DVS-inForm» zu lesen war, hat eine Analyse der Resultate der letzten Jahre gezeigt, «dass sich die Schülerinnen und Schüler insgesamt in allen getesteten Bereichen vom 8. ins 9. Schuljahr verbessern. Das lässt auf eine gute Förderarbeit der Lehrpersonen im 9. Schuljahr schliessen.»

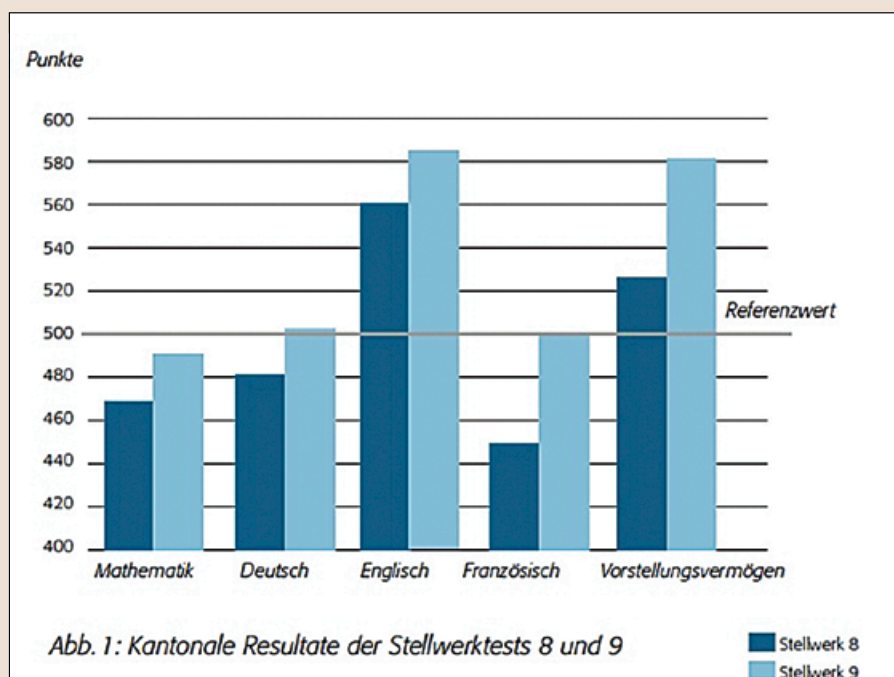


Abb. 1: Kantonale Resultate der Stellwerktests 8 und 9

Auswertungsblatt Stellwerk

# WAS HEISST DENN HIER FÜHRUNG?

**Führungsgrundsätze helfen mit, ein gemeinsames Führungsverständnis zu diskutieren und für eine Institution im gemeinsamen Dialog festzulegen. Sie schaffen nicht nur Transparenz und Verbindlichkeit, sondern fördern auch das gegenseitige Vertrauen.**

«Führen und Geführtwerden» ist an Schulen ein tägliches Thema. Lehrpersonen führen die Lernenden, die Schulleitung führt das Lehrpersonenteam. Führung passiert also auf verschiedenen Ebenen. Um das Zusammenwirken von Lehrpersonen, Schulleitung und Schulpflege zu klären, können gemeinsam erarbeitete Führungsgrundsätze wertvolle Dienste leisten.

In diesem Schuljahr sind zwei GILW-Veranstaltungen (GILW = Gemeindeinterne Lehrerinnen- und Lehrerweiterbildung) eingeplant für die Erarbeitung gemeinsamer Führungsgrundsätze. Im vergangenen Schuljahr haben sich die Schulpflege und die Schulleitung mit diesem Thema befasst und ihre Version der Grundsätze formuliert. An der GILW Ende November 2015 werden die Lehrpersonen ihre Version erarbeiten. Anschliessend geht es dann darum, die Resultate auf einen gemeinsamen Nenner abzugleichen.

Das Ziel ist, dass wir nach der zweiten GILW im Juni 2016 eine Fassung verabschieden können und im Folgejahr in die Diskussion

Indem Führungsgrundsätze im gegenseitigen Dialog erarbeitet werden, schaffen wir sowohl eine Atmosphäre des Vertrauens als auch Klarheit in den Abläufen.



für die Umsetzungen gehen. Hier wird dann über Führungsthemen in der konkreten Umsetzung gesprochen, und zwar in den verschiedensten Anwendungsbereichen. Die vielen Klärungen, welche hier geschehen, sind wiederum ein optimaler Boden für eine reibungslose, vertrauensvolle Zusammenarbeit auf allen Ebenen.

### Kooperative Führung als Basis

In unserem Leitbild steht der Satz: Unsere Schule erwartet eine kooperative, wohlwollende und förderorientierte Führung. Deshalb setzt das Schulleitungsteam seit längerem auf eine kooperative Führung.

Der leitende Gedanke der Kooperation besteht darin, die Schule gemeinsam zu gestalten, alle Beteiligten in ihrem Verantwortungsbereich. Kooperative Führung darf sich nicht auf ein Verhalten oder eine Haltung der führenden Personen beschränken. Es sind geeignete Strukturen, wie Steuergruppen, Stufengruppen, Fachschaftsgruppen und Unterrichtsteams notwendig. An unserer Schule sind diesbezüglich schon gute Voraussetzungen geschaffen worden.

### Kooperatives Handeln

Für alle Leitenden an unserer Schule ist es unumgänglich, dass sie den Gedanken der Kooperation mit ihrer Einstellung und Haltung leben und tragen. Personelle Voraussetzungen dafür sind Wissen, Fähigkeiten und Fertigkeiten in Bezug auf kooperatives Handeln. (Siehe Kasten: «Rezept für ein Kooperatives Schul-Menü»)

*Guido Heller, Bereichsleiter Sek*

Führungsgrundsätze sind zugleich eine Erlaubnis und eine Begrenzung. Sie schaffen Freiraum und Sicherheit zugleich. Strittmatter, 2010



*Symbolbild*

### Rezept für ein Kooperatives Schul-Menü

#### Zutaten:

- ein Klima der Unterstützung statt der Konkurrenz
- eine solide Kritik- und Fehlerkultur
- eine Führungskultur der Schatzsuche statt der Fehlerfahndung
- eine konstruktive Art der Kollegialität
- ein Klima der Offenheit für Innovationen und der Veränderungsbereitschaft
- Positive Einstellung, Mut und Kreativität
- Selbstdisziplin und Verlässlichkeit
- Bereitschaft zur Abstimmung über Regeln und Rituale

#### Zubereitung:

Vertrauen in eine Pfanne geben und erwärmen. Zutaten waschen und dazu geben. Leicht köcheln lassen. Bei Bedarf nach Belieben mit viel Humor würzen.

*(In Anlehnung an Stephan Huber, Jahrbuch Schulleitung 2012, S.211f)*

# ZUSAMMENARBEIT

*Zusammenarbeit wird unterschiedlich betrachtet. Remo Dalla Vecchia, Schulsozialarbeiter der Schule Ruswil, versucht diesen Ansatz zu beleuchten, respektive zu erklären.*

Bei vielen Gesprächen, wenn es um das Thema Schule geht, hört man die Aussage: «Ja, die Zeiten haben sich verändert, es ist nicht mehr wie früher!». Gemäss dieser Aussage hat sich etwas verändert oder ist in einem Veränderungsprozess. Sie sagt jedoch nichts darüber aus, ob die Veränderungen positive oder negative Auswirkungen haben. Veränderungen werden selten von allen Beteiligten vorwiegend als positiv oder negativ wahrgenommen.

In der Schule fanden in den vergangenen Jahren sehr viele Veränderungen statt. Die Schule ist für mich ein Spiegelbild der Gesellschaft. Die Sekundarschule Ruswil wurde vor einem Jahr auf das KSS-System umgestellt. Das heisst, dass die Klassenverbände nicht in allen Fächern bestehen bleiben, sondern dass die SchülerInnen in den Leistungsfächern, je nach Leistungsstand, in die verschiedenen Niveaus A, B oder C eingeteilt werden. Dies hat zur Folge, dass sich die SchülerInnen manchmal mehrmals täglich auf andere Klassenzusammensetzungen und mehrere Lehrpersonen einzustellen haben. Auch die Lehrpersonen sind gefordert, vermehrt im Team zu arbeiten und weniger als Einzelkämpfer zu funktionieren. Und die Eltern sind gefordert, bei Fragen oder Unklarheiten die verantwortliche Lehrperson anzusprechen.

Bei diesen und anderen Veränderungen stehen natürlich auch die Schulleitung und die Schulpflege als Kontroll- und Ansprechorgan für die Lehrpersonen und die Eltern vermehrt im Zentrum. Der Schule Ruswil ist die Imagepflege ein wichtiges Anliegen. Die Schule ist eine Art Zentrum des Dorfgeschehens und finanziell der grösste regelmässige Budgetposten der Gemeinde. Alle Verantwortlichen sind immer wieder gefordert, sich auf neue Umstände und Begebenheiten einzustellen.

Auch die Schulsozialarbeit ist relativ neu, wurde vor sechs Jahren in Ruswil eingeführt



*Zusammen sind wir stark – auch im Sport*

und ist eine zusätzliche Anlaufstelle für SchülerInnen, Eltern und Lehrpersonen. In den vergangenen sechs Jahren habe ich als Schulsozialarbeiter in Ruswil schon einiges miterlebt. Am Anfang herrschte die Stimmung vor: Schön, dass es die Schulsozialarbeit gibt, aber ich werde wahrscheinlich nichts damit zu tun haben. Wer lässt sich freiwillig schon gerne beraten? Wer hat nicht Mühe, sich einzugestehen, dass es Situationen im Leben gibt, in welchen es sinnvoll ist, gemeinsam nach Lösungen zu suchen und diese auch als Team umzusetzen? Aus meiner Sicht gab es anfangs sehr viele Berührungspunkte in Bezug auf meinen Auftrag als Berater und Vertrauensperson in schwierigen Situationen. Auch die Schulsozialarbeit kann erst hilfreich sein, wenn die verschiedenen AnsprechpartnerInnen bereit sind, schwierige Situationen als Gemeinschaft anzugehen.

Aus meiner Sicht hat sich betreffend Zusammenarbeit in den verschiedenen Bereichen sehr viel zum Positiven verändert. Ich mer-

ke zwar immer noch, dass es in gewissen Situationen Berührungspunkte gibt. Aber ich habe auf der anderen Seite auch schon sehr viele Situationen erlebt, wo es uns als Gemeinschaft (Kinder, Eltern und Schule) gelungen ist, Lösungen zu finden und diese auch erfolgreich umzusetzen. Es ist gelungen, mit den Eltern zusammenzuarbeiten, so dass sie sich unterstützt gefühlt haben. Es ist auch oft gelungen, innerhalb der verschiedenen Teams neue Lösungen zu suchen und diese auch umzusetzen.

Ich möchte an dieser Stelle allen beteiligten SchülerInnen, Eltern, Lehrpersonen, Schul- und Bereichsleitung, den Hauswarten, der Schulpflege wie auch der Gemeinde herzlich für die meist positive und mittlerweile oft vertrauenswürdige Zusammenarbeit danken. Ich spüre sehr stark, dass wir uns auf dem richtigen Weg befinden, damit die Zusammenarbeit in Zukunft noch besser und noch gewinnbringender erfahren und gelebt werden kann.

*Remo Dalla Vecchia,  
Schulsozialarbeiter Schule Ruswil*



# DIE ARBEIT DER «SCHULZAHNFEEN»

*In der Gemeinde Ruswil sind Marion Beck und Sandra Fischer seit einem Jahr als Schulzahnpflege-Instruktorinnen tätig. Sie stellen sich kurz vor.*



*Marion Beck im Schulhaus Rüediswil*

Mein Name ist Marion Beck. Ich bin verheiratet mit Ronny Beck. Gemeinsam wohnen wir mit unseren Kindern (Marc 9 Jahre und Lorena 7 Jahre) in Rüediswil, wo sie auch zur Schule gehen. Meine Tätigkeit als «Zahnfee» gefällt mir sehr gut, weil ich gerne mit Kindern zusammen arbeite. Es ist für mich immer wieder

interessant neue Themen und auch Experimente auszuprobieren. Mein «Zahnfeegspändli» Sandra Fischer und ich sind ein gut eingespieltes Team. Wenn wir mit den Kindern über die Zähne sprechen, soll der Humor nicht zu kurz kommen und wir können so unser Wissen mit Freude weiter vermitteln.



*Sandra Fischer in der 3. Klasse a /Dorf*

Ich heisse Sandra Fischer und bin verheiratet mit Beni Fischer. Wir wohnen in Ruswil. Als Mutter von 3 Kindern (Robin 13, Janine 11 und Leonie 8) liegt mir die Mundgesundheit sehr am Herzen. Dies möchte ich den Ruswiler Schulkindern gerne weitervermitteln. Ich durfte bereits

ein Jahr an der Schule Ruswil tätig sein und konnte schon viele lustige, spannende und Eindrücke zum Schmunzeln mit nach Hause nehmen. Beim Einkaufen im Dorf passiert es ab und zu, dass meine «Zahnkinder» quer durch den Laden «hallo Zahnfee» rufen.

## **Wichtigkeit der Schulzahnpflege in der Schweiz**

Die Schulzahnpflege ist die wichtigste Grundlage für das Erlernen der Mundhygiene. Das Konzept hat sich über Jahrzehnte bewährt. Die Kinder bringen das Erlernte nach Hause, somit profitieren auch die anderen Familienmitglieder. Insbesondere Kinder mit Migrationshintergrund und einem tieferen sozioökonomischen Status profitieren von der Gesundheitserziehung in der Schule.

## **Wieso unterrichtet dies eine Schulzahnpflege-Instruktorin?**

Die Schulzahnpflege-Instruktorinnen kurz (SZPI) sind durch einen kantonalen Verein sowie eine gemeinnützige schweizerische Stiftung organisiert. Jedes Jahr besuchen die SZPI Fortbildungskurse und werden mit dem neusten Schulmaterial eingedeckt.

## **Wie sieht der Unterricht aus?**

Die Kinder sowie auch die Eltern wissen, dass die Zähne geputzt werden müssen. Die Kinder erlernen den richtigen Umgang mit einer Zahnbürste, sowie die Zahnpflichtechnik. Da Karies durch viele Faktoren beeinflusst wird, muss auch die Ernährung und spezielle Gegebenheiten im Mund beachtet werden. Im Unterricht steht natürlich das Einbürsten von Fluorid-Gelee im Vordergrund. Denn regelmäßiger, 1 x wöchentlicher Gebrauch von Elmex oder Paro Gelee schützt nachweislich vor Karies und hilft, die Zähne ein Leben lang gesund zu erhalten. Der theoretische Teil ist ebenfalls sehr wichtig. Spielerisches Erlernen von Theorieblöcken unterstützt die Wissensvermittlung.

**Wir bitten um Mithilfe der Eltern, damit das Kinderlachen ein Leben lang schön aussieht.**

*Schulpflege Ruswil*

# MUSIKSCHULE RUSWIL

*Die Musikschule Ruswil hat gut ins neue Schuljahr gestartet. Für Aufregung sorgte allerdings der kurzfristige Ausfall von Pascal Galeone als Grundkurslehrperson anfangs Schuljahr. Die Stellvertretungen konnten jedoch dank der Flexibilität der Lehrpersonen rasch organisiert werden.*

Das Rottaler Chorprojekt (SchülerInnen-Chor) hat erneut nach den Herbstferien gestartet. Singfreudige Kinder können auch jetzt noch einsteigen. Die Proben finden jeweils donnerstags, 18.00-19.00 Uhr, im Pfarreiheim Ruswil unter der Leitung von Helena Röögli statt.

Am 5./6. März 2016 findet der **4. Rottaler Musikschulwettbewerb** in Buttisholz statt. Sämtliche Instrumente (Holz-, Blech-, Tasten-, Streich- und Schlaginstrumente sowie Gesang) messen sich vor einer fachkundigen Jury in einem friedlichen, musikalischen Wettstreit. Man kann als Solist, im Duo oder im Ensemble auftreten. Der Wettbewerb soll für alle Musikschülerinnen und Musikschüler der Musikschulen Ruswil, Buttisholz und Grosswangen als motivierende Plattform dienen, bei der sie ihr Können unter Beweis stellen können. Die Musikschule Ruswil freut sich über eine grosse Beteiligung. Das Anmeldeformular kann man auf der Homepage downloaden.

*Simone Meier  
Leiterin Musikschule Ruswil*

## Kontakt

**Musikschulleitung:** Simone Meier  
**Sekretariat:** Claudia Affolter  
**Adresse:** Musikschule Ruswil,  
Schwerzistrasse 7, 6017 Ruswil  
**Telefon:** 041 495 26 70  
**E-Mail:** info@musikschule-ruswil.ch  
**Büroöffnungszeiten:** Dienstag von 09.00 – 11.00 Uhr  
Donnerstag von 13.00 – 15.30 Uhr

*(In der Ferienzeit ist das Büro geschlossen.)*

Weitere Angaben rund um die Musikschule Ruswil sind auf der Homepage [www.musikschule-ruswil.ch](http://www.musikschule-ruswil.ch) zu entnehmen.



*Sommerkonzert der Musikschule*

# NEUE FACHLEHRPERSON SEK, STEVIE BRUNNER

*Aufgewachsen bin ich in Emmenbrücke und Horw. Seit etwas mehr als drei Jahren wohne ich mit meiner Familie in Buchrain. Meine beiden Söhne sind sechs und neun Jahre alt und sind bereits begeisterte junge Sportler.*

Nach meiner Ausbildung zum Primarlehrer absolvierte ich das Sportstudium an der ETH Zürich. Als Sportlehrer durfte ich sieben Jahre an den Volksschulen Dagmersellen und Root unterrichten (Sport, Informatik, Projektunterricht), bevor ich vom FC Luzern ein Angebot als Trainer im Nachwuchsbereich erhielt. Während meiner Tätigkeit beim FC Luzern absolvierte ich meh-



*Neue Fachlehrperson Sek, Stevie Brunner*

rere Weiterbildungen beim Fussballverband und bei Swiss Olympic.

In meiner Freizeit geniesse ich die grosse Vielfalt, welche der Sport bietet. Zu meinen Lieblingsbeschäftigungen gehören die Spilsportarten, das Joggen, Tennisspielen – gerne schwinge ich auch mal den Golfschläger. Nach siebenjähriger Tätigkeit im Fussball führt mein Weg nun wieder zurück in die Schule. An der Schule Ruswil werde ich die Sportlektionen für die Jungs und zwei Lektionen Informatik übernehmen. Auf die neue Herausforderung freue ich mich sehr!

*Stevie Brunner, Fachlehrperson Sek*

## PÄDAGOGISCHE HOCHSCHULE LUZERN

*Seit über zehn Jahre bildet die Schule Ruswil Studierende aus, dies praktisch an allen Standorten.*

Als Netzwerkgruppe 15, dies als Bezeichnung der Pädagogischen Hochschule für unsere Gruppe, bilden wir NeueinsteigerInnen in den LehrerInnenberuf aus. Das Grundjahr gilt als einer der schwierigsten Ausbildungszyklen, weil hier entschieden wird, ob die jeweiligen AnwärterInnen, sprich Studierenden, für den Beruf geeignet sind oder nicht. Dabei werden sie innerhalb von einer Netzwerkgruppe von einem PH Mentor, Thomas Zellweger, und von zwei SchulmentorInnen, Stefanie Hunkeler (Primar) und Marc-Toni Egger (Sek), unterstützt.

Nebst den SchulmentorInnen gibt es auch die Praxislehrpersonen. Im Moment sind sieben Lehrpersonen in der Gemeinde Ruswil hierfür tätig. Es sind dies: Stefanie Hunkeler, Tamara Eichenberger, Andrea Reis und Luzia Wallimann (alle Primar), André Studer, Markus Wirz und Marc-Toni Egger (alle Sek). Praxislehrpersonen unterrichten im Teamteaching zusammen mit dem PH Mentor in Modulen zur berufspraktischen Verarbeitung der Praxiserfahrungen von Studierenden. Somit unterrichten die Studierenden am Mittwochmorgen jeweils bei der Praxislehrperson und kommen am Nachmittag nach Ruswil,



*Diesjährige Studierende der PH Luzern*

Schulhaus Bärenmatt, zur Vertiefung zu den PH- und Schulmentoren. Dieses Jahr sind es 19 Studierende, welche mit dem Studium zum Primar-, respektive zum Sekundarlehrperson begonnen haben. Insgesamt 14 Studierende

arbeiten an unseren Schulen. Weitere in Buttisholz und Ettiswil.

*Marc-Toni Egger, Redaktor Schulspiegel und Schulmentor PH Luzern*

# SPORTTAG DORFSCHULHAUS

**Teamgeist und Geschicklichkeit waren gefragt beim Kampf um Punkte, Meter und Sekunden.**

Am Mittwochmorgen den 16. September traf sich eine muntere Schar von PrimarschülerInnen bei idealem Sportwetter auf dem Rasenplatz des Bärenmattschulhauses. Zum Glück halfen lustige Tierplakate die SportkameradInnen zu finden. Für heute galt es nämlich, sich nicht als Klasse, sondern als altersdurchmischte Gruppe zu messen. Die 6. Klässler übernahmen die Verantwortung für ihre siebenköpfige Gruppe. Bald konnte beobachtet werden, wie Gross und Klein die Köpfe zusammen streckten und ihre letzten Wettkampfvorbereitungen trafen. Mit strategischen Besprechungen oder gezielten Übungen versuchten alle, die besten Voraussetzungen zu schaffen.

Nach dem gemeinsamen Aufwärmprogramm konnte es endlich losgehen. Nebst den traditionellen Disziplinen wie Schnellauf, Weitsprung und Seilziehen standen viele lustige und unterhaltsame Spiele auf dem Programm. Beim Zielwurf mit Pingpongballen und Büchsenwerfen war Treffsicherheit gefragt. Viel Geschicklichkeit brauchte es auch beim ungewöhnlichen Wassertransport zu zweit oder mit dem Schwamm sowie beim Tennisball-Balancier-Parcours. Beim Harassen-Rennen, Fröbelturm- und Kapplaturmbauen wurde nebst dem Fingerspitzengefühl auch der Teamgeist gefordert. Ein Autorennen der besonderen Art und das sportliche Jassen stellten weitere Herausforderungen an die Teams. Zwischendurch sorgte Petrus mit ein paar Tropfen für Erfrischung und das mitgebrachte Znüni lieferte einen neuen Energieschub, um wieder vollen Einsatz geben zu können.

Kurz vor Mittag konnten die GewinnerInnen des Sporttages 2015 ausgerufen werden. Gruppe Wal durfte sich als Sieger feiern lassen und die Sportsäckli in Empfang nehmen. Auf Platz 2 schaffte es Gruppe Qualle und den 3. Podestplatz ergatterte sich Gruppe Reh. Da alle 28 Gruppen einen tollen Einsatz geleistet hatten, bekamen alle ein Sugus. Dieser Sporttag wird sicher in bester Erinnerung bleiben. Es war herrlich zuzusehen, mit welchem Einsatz jüngere und ältere SchülerInnen gemeinsam wetteiferten. Ein herzliches Dankeschön der Arbeitsgruppe Sporttag, welche uns allen dieses tolle Erlebnis ermöglichte.

*Carmen Muff, Förderlehrperson*



Fröbelturm bauen



Büchsenwerfen



Siegergruppe Wal



Autorennen



Tennis einmal anders



Seilziehen

## Rangliste:

| Rang | Gruppe                      | Rang | Gruppe                   |
|------|-----------------------------|------|--------------------------|
| 1.   | Wal                         | 16.  | Xenosaurus               |
| 2.   | Qualle                      | 17.  | Igel                     |
| 3.   | Reh                         | 18.  | Esel, Zebra, Uhu, Jaguar |
| 4.   | Fuchs                       | 22.  | Elefant                  |
| 5.   | Hase                        | 23.  | Chamäleon                |
| 6.   | Giraffe, Otter, Vogel       | 24.  | Dachs                    |
| 9.   | Fisch                       | 25.  | Marder                   |
| 10.  | Nashorn                     | 26.  | Bär                      |
| 11.  | Löwe                        | 27.  | Tiger                    |
| 12.  | Yak, Pinguin, Affe, Schwein | 28.  | Krokodil                 |

# FEHLER MACHEN – ERLAUBT!

*Nun hat auch die Schule Ruswil einen Verkehrsgarten und einen Velo-Geschicklichkeitsparcours.*

Auf den Pausenplätzen des Schulhauses Dorf wurde Anfang Juli unser Verkehrsgarten mit einer kleinen Feier eröffnet. Gefahrlos können nun die jüngsten VerkehrsteilnehmerInnen das Verhalten im Verkehr üben.

Am 2. Juli 2015 wurde der Verkehrsgarten durch Erwin Gräni, Chef der Verkehrsinstruktion des Kantons, eröffnet. Unter seiner kundigen Leitung nahm eine Gruppe von SchülerInnen mit ihren mitgebrachten Velos und Kickboards die Anlagen in Betrieb. «Hier dürft ihr Fehler machen», meinte er zu den Kindern, «das hat keine Folgen, und so lernt ihr, wie man es richtig macht!».

Gefahrenlos können hier Kinder und Jugendliche als FussgängerInnen oder VelofahrerInnen üben, wie man sich im Strassenverkehr richtig verhält. Sie können die grundlegenden Verkehrsregeln und die wichtigsten Fahrmanöver trainieren. Im Verkehrsunterricht können hier die Lehrpersonen Theorie und Praxis optimal verbinden.

Der Verkehrsgarten ist auch ein ideales Freizeitangebot. Alle Eltern sind herzlich eingeladen, ihre Kinder auf den Platz zu begleiten und mit ihnen zu üben. So leisten sie einen sinnvollen Beitrag zur Verkehrssicherheit.

Der Gemeinderat unterstützt das Anliegen, dass für die Ruswiler Kinder die Sicherheit während den Übungsfahrten gewährleistet ist: Die Übungsplätze sind von Montag bis Freitag jeweils von 7 bis 19 Uhr für jeglichen Verkehr gesperrt.

*Arbeitsgruppe Dorf:*

*Pius Müller, Klassenlehrperson Primar  
Helene Wangler, Klassenlehrperson Primar  
Jeanette Bütler, Klassenlehrperson Primar*



*Instruktor E. Gräni erklärt den SchülerInnen den Geschicklichkeitsparcours*



*Mit verschiedenen Fahrzeugen kann geübt werden*



*Im Verkehrsgarten können viele Verkehrsregeln eingeübt werden*

# ERÖFFNUNGSFEIER

**Die Neuankömmlinge wurden gebühlich im Dorfschulhaus Ruswil begrüsst.**

Auch dieses Jahr dürfen wir Lehrpersonen an unserer Schule wieder zahlreiche neue ErstklässlerInnen empfangen. Die Turnhalle ist passend zum Jahresthema zu einem «Findus und Pettersson»-Garten hergerichtet worden. Durch einen Tunnel aus Windrädern treten die Kinder mit gespannten und neugierigen Gesichtern ein. Auch die Eltern sind versammelt und erleben den ersten Schultag an vorderster Front mit.

Zu Beginn singen wir gemeinsam den Schulhaus-Song, begleitet von Angela Sidler am Akkordeon. Mit den Zeilen «Im Dorfschuelhuus semmer debi, mer schribid, rächnid, läsid, zeichnid ond wend fröhlech si» werden die Neuankömmlinge herzlich im mittlerweile über hundert Jahre alten Dorfschulhaus willkommen geheissen.

Anschliessend darf jedes Kind einzeln nach vorne kommen, wo es für sein selbstgebasteltes Schatzkästli ein kleines Findusfigürli erhält. Dieses dient als Glücksbringer und begleitet die ErstklässlerInnen in den ersten Schulwochen. Die strahlenden Gesichter sind



Angela Sidler mit Akkordeon

Gold wert! Zum Schluss haben die 6. KlässlerInnen wertvolle Tipps vorgetragen, sodass die neuen Kinder bereits eine Ahnung bekommen, wie es in der Schule läuft. Wir wünschen

unseren Neuen alles Gute und einen tollen Start in den spannenden Schulalltag!

*Unterstufenteam, Primar Dorf*

## «MMM, FEIN!»

**Feiner Schmaus jeweils in den Pausen und dies in Rüediswil.**

Seit dem Schulbeginn im August konnten die SchülerInnen von Rüediswil immer wieder Gemüse und Blumen aus dem eigenen Schulgarten ernten. Als Dank für die gute Ernte fand am Donnerstag, 17. September 2015, ein Ernte-Znüni statt. An einem herbstlich dekorierten Buffet präsentierten sich die schön angerichteten Znüni, welche von allen Klassen vom Kindergarten bis zur sechsten Klasse selber hergestellt, vorbereitet und angerichtet wurden. Von Gurken- und Rüeblistücken, Dip-Saucen, verschiedenen Früchten, Kürbissuppe, Fruchtsalat-Becher, Gurken-Darvidas bis zu Brötchen hatte es für alle etwas dabei. Nach dem gemeinsam gesungenen Schulhauslied verköstigten sich alle am Buffet und liessen es sich schmecken. Und natürlich hoffen wir nächstes Jahr wiederum auf eine reichhaltige Ernte in unserem Schulgarten.

*Irene Schwegler, Kindergartenlehrperson*



Nicht nur schauen, auch geniessen



Wunderbar hergerichtet

# APFELMOST VOM FEINSTEN

*Schule auf dem Bauernhof im Schoren. Wir dürfen selber Most herstellen.*

Wir werden von der Familie Kammermann auf ihrem Hof Schoren herzlich empfangen. Mit Hilfe eines Puzzles wird die Klasse in zwei Aktivitätsgruppen eingeteilt.

Verschiedene Sorten Äpfel sammeln, in die kleine Mosti füllen, kräftig drehen und pressen und Apfelsaft auffangen heisst der Auftrag bei den einen Gruppe. Die zweite Gruppe darf zuerst mit vielen Tieren des Hofes Bekanntschaft schliessen. Kleine Häslein, winzige Ferkel, Hühner und Katzen auf den Arm zu nehmen, ist ein besonderes Erlebnis. Wenn dann das Kalb noch unaufhaltsam die Kinderhände leckt, ist das schon eindrücklich.

Bevor wir die Gruppen wechseln, werden alle mit einem feinen Zvieri verwöhnt und dürfen den frisch gepressten Most kosten. Zu guter Letzt bekommen wir noch eine Vorführung der grossen Mostpresse. Das war ein toller Nachmittag, ein eindrücklicher Auftakt zu unserem M+U Thema Apfel!

Familie Kammermann ist Mitglied bei SCHUB, Schule auf dem Bauernhof, und bietet verschiedenste Themenbereiche für Schulen an.



*Pia Lötscher-Stadelmann, Klassenlehrperson Primar* Aber so richtig drücken

## «D FARBE MÖCHID FROH...»

*Schuljahresbeginn 2015 und Jahresmotto in Sigigen.*

Voller Tatendrang sind wir ins neue Schuljahr gestartet. Wie jedes Jahr haben wir Lehrpersonen unseren SchülerInnen im Verlauf des ersten Schultages das neue Jahresmotto bekannt gegeben. So sassen wir in einem grossen Kreis

im Singsaal. In der Mitte der farbenfrohe Fallschirm - aussen herum waren 84 Kinderfüsse platziert. Als das Lied « D Farbe möchid froh » erklang, war schnell klar, welches Motto uns durch das Jahr begleitet. Auch in diesem Jahr werden wir zu diesem Thema einiges zu entdecken haben. Wir werden einige bekannte Maler kennenlernen (Miro, Picasso...). Der krönende

Höhepunkt des Jahresmottos wird unser Musical «Das Vier- Farben- Land» sein. Die Aufführungsdaten im Tropfsteinkeller sind bereits bekannt: Am 12./13. Mai 2016 heissen wir jetzt schon alle interessierten Eltern, Grosseltern, Göttis und Gottis herzlich willkommen. Bis dann machen wir uns schon mal an die Arbeit.

*Lili Kurmann, Förderlehrperson*



*Jahresmotto der Schule Sigigen*



*SchülerInnen von Sigigen*

# AUFLESEN – PRESSEN – GENIESSSEN

*Auch Sigigen schwärmt vom Mosten, wenigstens die 1. und 2. Klasse.*

Am 19. Oktober 15 durften wir, die 1. und 2. Klasse von Sigigen, zu Familie Amrhyn zum Mosten gehen. Vom Äpfel auflesen, übers Waschen, zum Pressen konnten wir den Prozess des Mostens miterleben. Grosse Highlights waren natürlich das Probieren der Apfelsorten und des Mostens. Hier ein paar schriftliche Eindrücke der Kinder:

- Wir sind bei Fam. Amrhyn gewesen. Es ist schön gewesen.
- Wir waren mosten bei Samuel. Zuerst waren wir Äpfel auflesen, dann waschen, dann pressen, dann trinken.
- Wir durften Most trinken. Wir waren Äpfel auflesen und nachher probieren. Und es war sehr schön. Und wir durften Most heim nehmen.
- Das Mosten ist cool gewesen. Die Äpfel sind fein gewesen. Der Most ist fein gewesen. Wir haben Äpfel aufgelesen.
- Wir haben Most bekommen.
- Das Mosten war ganz speziell schön.
- Mosten ist etwas Spezielles. Es hat uns sehr gefallen.
- Wir waren mosten. Fein war der Most.
- Wir haben Äpfel aufgelesen und ein paar haben wir zum Mosten gebraucht und ein paar haben wir gegessen. Sie waren so fein. Wir hatten Spass. Wir haben gemostet, der Most war so fein.



*Viele kleine HelferInnen beim Pressen*



*Da fließt der frische Most*



*Mmmm!*



*Lecker!*



# HALLOWEEN-PARTY IN ENGLISH

*Die SchülerInnen der 3. – 5. Klasse erlebten den amerikanischen Brauch Halloween im Fach Englisch.*

The 30th of August was no normal day at Siggigen school. Children came dressed as witches, skeletons, ghosts and monsters for the Grade 4 & 5 Halloween Party. It was very cool.

We told scary stories and learnt about Halloween, and played some spooky games in between.

We played pin the spider on the web, mummy race, build a skeleton and haunted castle just to name a few. We were having so much fun we wish you could have come too.

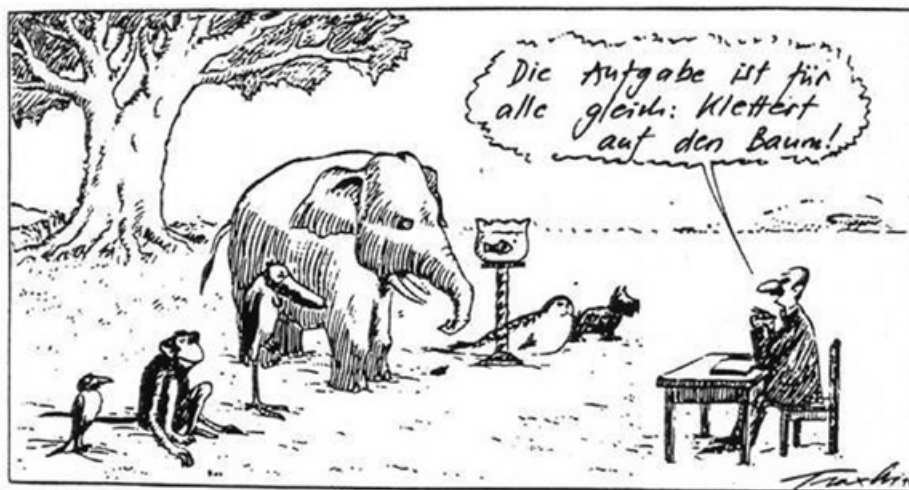
And it would not be Halloween without something sweet, so we visited the other classes and yelled 'TRICK or TREAT!'

*Alicia Chodkiewicz, Fachlehrperson Primar*



*Eindrücke von der Halloween Party*

# NACHTEILSAUSGLEICH



ein Nachteilsausgleich bei einem Test auch mehr Zeit oder die Benutzung von Hilfsmitteln (wie z.B. Duden) bedeuten. Es muss geklärt sein, welche Barrieren es genau sind, die sich behindernd auswirken. Die Vereinbarung wird mit den Erziehungsberechtigten besprochen und schriftlich festgehalten. Im Zeugnis wird dies nicht vermerkt.

Somit bildet der Nachteilsausgleich keine Anpassung der Lernziele, denn es wird davon ausgegangen, dass das Kind mit seinem Potenzial diese erreicht. Die betroffenen Kinder sind aber auch gefordert: So müssen sie Strategien wie z.B. die effiziente Benutzung eines Dudens lernen. Die gewonnene Selbstkenntnis und die methodischen Hilfsmittel können die Lernenden später auch im Berufsalltag anwenden.

Der Nachteilsausgleich wird auch an Sekundarstufen und an weiterführenden Schulen umgesetzt. Eine einheitliche Handhabung ist jedoch noch nicht erreicht und braucht noch etwas Zeit. Es stellt sich nicht die Frage, ob Massnahmen getroffen werden, sondern wie diese umgesetzt werden können. Der Mehraufwand soll verhältnismässig sein. Die Massnahmen des Nachteilsausgleichs werden individuell erarbeitet, besprochen und festgehalten. Eine gute Zusammenarbeit zwischen Lehrpersonen, Lernenden und Erziehungsberechtigten mit gegenseitigem Vertrauen ist wichtig. Für dieses möchten wir uns bedanken. Wir sind an der Schule Ruswil bestrebt, alle Kinder nach ihren Fähigkeiten optimal zu fördern und zu begleiten.

Übrigens bin ich auch als «Sehbehinderte» sehr froh um den Nachteilsausgleich von Augenlinsen...

Weitere Hinweise unter: [www.szh.ch](http://www.szh.ch) oder [www.volksschulbildung.lu.ch](http://www.volksschulbildung.lu.ch)

Flavia Stalder,  
Förderlehrperson

**Liebe LeserInnen: Wie beurteilen Sie diese Situation? Ist es fair, dass derjenige, der zuerst auf dem Baum ist, die beste Note erhält? Was ist mit dem Fisch, welcher andere Voraussetzungen als der Affe mitbringt? Oder denken Sie vielleicht: «So ist es manchmal im Leben?»**

Auch in der Schule bringen alle Beteiligten verschiedene Voraussetzungen mit. Die Fachschaft Integrative Förderung (IF) der Primarschule Ruswil hat sich deshalb im letzten Schuljahr mit der Thematik «Nachteilsausgleich», kurz NTA, auseinandergesetzt. Vielleicht haben Sie auch schon in der Schul- und Berufsbildung davon gehört. In den folgenden Zeilen werden der Ursprung und die Handhabung des Nachteilsausgleichs beschrieben.

Das Schweizerische Bundesgesetz besagt, dass niemand wegen einer körperlichen, geistigen oder psychischen Behinderung benachteiligt werden darf. Der Nachteilsausgleich bezweckt, eine solche Einschränkung aufzuheben oder zu verringern. Er umfasst eine Anpassung der Bedingungen, unter denen Prüfungen oder das Lernen stattfinden. Was heisst das genau?

Ein Beispiel soll dies verdeutlichen: Die Klassenlehrperson stellt fest, dass ein Kind in der dritten Klasse sehr langsam und ungenau vorliest. Die IF-Lehrperson wird beigezogen und setzt die geplanten Fördermassnahmen um. Trotz der Förderung bleibt die Schwierigkeit bestehen, einen Text flüssend vorzulesen. Das Lesen und Verstehen braucht viel Energie und Zeit (so wie der Hund im Vergleich zum Affen auch mehr Zeit benötigt, um auf den gleichen Baum zu klettern). Der schulpsychologische Dienst wird aufgesucht. Es wird festgestellt, dass das Kind eine Lese- und Rechtschreibschwäche hat. So hat es ein Recht auf einen Nachteilsausgleich (eine vorgängige Abklärung durch einen schulisch anerkannten Dienst ist zwingend). In diesem Fall könnte dies bedeuten, dass die Fragen bei einem Test beispielsweise im Fach Mensch und Umwelt von einer Person vorgelesen werden, da es in diesem Fachbereich in erster Linie darum geht, Fakten zu wissen und Zusammenhänge zu erkennen.

Die möglichen Massnahmen variieren je nach Fall und Art der Einschränkung (Rechenchwäche, Lese- und Rechtschreibschwäche, Autismus, ADHS,...). Beispielsweise kann

# PFAFFENHÜTCHEN UND CO.

*Das Heckenprojekt der 5./6. Klasse Werthenstein schont und sichert unsere Umwelt. Machen Sie mit.*

Hecken sind äusserst wertvolle Lebensräume. Sie bieten verschiedensten Lebewesen Nahrung und Unterschlupf. Hecken sind ein wichtiges landschaftsgestaltendes Element. Hecken beeinflussen das Mikro-Klima. Hecken sind... – die Aufzählung liesse sich noch beliebig verlängern. Bei uns sind Hecken geschützte Biotope, deren Wert immer mehr Menschen bewusst wird. Die Albert-Köchlin-Stiftung setzt sich seit längerem für den Heckenenschutz ein. Sie hat das Schulprojekt «Hecken» lanciert. Schulklassen begleiten während mindestens zwei Jahren «ihre» Hecke. Dazu gehört auch das Kennenlernen des Lebensraumes Hecke mit ihren Pflanzen und Tieren. Aber auch praktische Arbeiten wie Schnitt und Neupflanzung zur ökologischen Aufwertung sind Teil des Projektes.

Die SchülerInnen der 5. und 6. Klasse des Schulhauses Unterdorf sind ins Projekt Hecke eingestiegen. Sie sind daran, den Lebensraum Hecke näher kennenzulernen. Können Sie einen Kreuzdorn von einem Hartriegel unterscheiden? Oder haben Sie sich auch schon an den Farben eines Pfaffenhütchens gefreut? Die Werthensteiner Kinder werden langsam aber sicher richtige Hecken-ExpertInnen und geben gerne Auskunft! Im kommenden November werden wir auf dem Hof Wandele der Familie Roos-Oehen eine Hecke pflanzen. Der Förster Fred Estermann wird uns dazu anleiten und bei der Arbeit begleiten. Im kommenden Vorfrühling werden wir, ebenfalls im Gebiet Wandele, eine bestehende Hecke pflegen.

Das Projekt Hecke ist auch im Werkunterricht präsent. Wir bauen Nisthilfen für unsere Heckenbewohner (Nistkästen für Höhlenbrüter wie Meisen, Trauerschnäpper, Gartenrotschwanz, Kleiber und Wendehals). Auch für Wildbienen (in der Schweiz rund 600 Arten!) bauen wir Nisthilfen, sogenannte Insektenhotels.

Falls Sie, liebe LeserInnen des Schulspiegels, auch einen Beitrag zum Naturschutz leisten möchten und in Ihrem Garten einen Nistkasten oder ein Insektenhotel platzieren möchten, können Sie diese bei uns zum Preis von je Fr. 30.00 bestellen.

*Jakob Zettel, Klassenlehrperson Primar*



*Pfaffenhütchen im Herbst*

**Bestelladresse:**

5./6. Klasse Schulhaus Unterdorf  
Halde 1, 6106 Werthenstein  
Oder 041 490 34 20 oder  
jakob.zettel@ruswil.educanet2.ch

Die fertigen Produkte können nach den Fasnachtsferien im Schulhaus Unterdorf abgeholt werden. Der Reingewinn aus dieser Aktion fliesst in unsere Klassenlagerkasse. Herzlichen Dank!

5./6. Klasse Werthenstein und der  
Klassenlehrer Jakob Zettel

# MUNDHARMONIKA LERNEN – STEP BY STEP

**Die erste bis dritte Klasse in Ziswil erlernt seit einigen Wochen das Mundharmonikaspiele. Die Kinder sind mit grosser Freude und Motivation dabei.**

Ich vergesse nie die leuchtenden Kinderaugen, als ich den Kindern die Mundharmonika das erste Mal vorgestellt hatte. Seit Beginn ist die Freude und Motivation ungebremst. Schritt für Schritt setzen wir einzeln gelernte Töne zu einfachen Melodien zusammen. Bereits nach zwei Wochen hatten die Kinder das Kinderlied «Alli mini Äntli» auswendig vorgespielt. Da sie das Lied schon kennen, ist

die Freude umso grösser, dass sie es auch mit der Mundharmonika spielen können.

Auch zu Hause üben die SchülerInnen sehr fleissig. In jeder Musikstunde staune ich über die grossen Fortschritte, welche die Kinder machen. Wenn doch nur diese optimale Lernfähigkeit bis ins Erwachsenenalter bestehen bleiben würde!

Zur Zeit erlernen wir weitere Kinderlieder. Gemeinsam als Klasse können wir sogar zweistimmige Lieder spielen. Das Mundharmonikaspiel bietet viele Vorteile. Zum einen

kann man das Instrumentalspiel mit der Noten- und Rhythmuslehre verknüpfen. Die Kinder lernen automatisch und an praktischen Beispielen die Musiktheorie. Zudem kann man allen Kindern einen Instrumentalunterricht bieten, da das Instrument günstig und relativ einfach zu erlernen ist. Für den Klassenunterricht ist das Mundharmonikaspiel optimal geeignet. Natürlich wollen die SchülerInnen ihr Können auch zeigen. Deshalb ist es unser Ziel, in diesem Schuljahr ein Konzert zu geben.

*Linda Jäggi, Klassenlehrperson Primar*



*Die ganze Gruppe beim Üben*



*Hier noch drei*

## SPEZIALWOCHE

**In den verschiedenen Sekundarstufen wurden in der drittletzten Woche vor den Sommerferien eine Spezialwoche eingeflochten. Die dritte Stufe konnte die Woche für ihren Schulschluss wunderbar gebrauchen.**

Die Zeit vor den Sommerferien sind meist hektisch. Vieles muss noch schnell abgeschlossen werden. Dabei fehlt oftmals die Zeit, um den Schulschluss in der dritten Stufe sorgfältig vorzubereiten. Doch in diesem Jahr war dies ganz anders.

Während den fünf Tagen konnte die 3. Stufe verschiedene Dinge in Angriff nehmen. Ein Organisationskomitee, bestehend aus SchülerInnen und LehrerInnen, konnte den Schulschluss recht demokratisch organisieren.

Ideen wurden heftig diskutiert, verworfen oder dennoch umgesetzt. Dieses Jahr entschied sich das Komitee für H15(is)torie, welche sie mit Geschichten aus den vergangenen drei Schuljahren verpackten.

Während der Spezialwoche war aber auch noch Zeit für eine Budgetberatung, welche freundlicherweise von einem Angestellten der hiesigen Kantonalbank gehalten wurde. Eindrücklich konnte er den angehenden Lehrlingen aufzeigen, wie sorgfältig man mit Geld umgehen muss, um nicht in Schwierigkeiten zu geraten. Dieser Einblick konnte sicherlich dem einen oder anderen die Augen öffnen. Weiter konnte die 3. Stufe Standorte für alternative Energien in der nahen Umgebung besuchen. Auch ein Schritt in die Zukunft, wel-

chen sie nun beschreiten werden. In Zukunft wird diese Spezialwoche stufenweise in jedem Jahr gehalten.

*Marc-Toni Eggler, Redaktor Schulspiegel*



*Abschied der Abschlussklasse SJ 2014/2015*

# FRANÇAIS, C'EST VRAIMENT FAÇILE – SERIE 1

*Eigentlich aus dem Lateinischen entstanden, hat sich das Französisch vor allem ab dem 16. Jahrhundert als eine Diplomatensprache entwickelt. Für uns Schweizer immerhin die zweite offizielle Landessprache. In der nächsten Ausgabe werden die Argumente gegen eine zweite Fremdsprache in der Primar genannt.*

In den letzten Jahren kam die zweite Landessprache Französisch ziemlich unter Zugzwang, da die Wirtschaftssprache Englisch, übrigens eine germanische Sprache, sich immer mehr etablierte.

So entstanden Behauptungen, wie zwei Fremdsprachen in der Primarschule seien für die Kinder zu viel. Hingegen sagen Fachleute, dass gerade in diesem Alter die Lernenden die Sprachen sehr gerne und wohlwollend lernen. Voraussetzung dafür ist, dass der Unterricht altersangemessen ist.

Der Erfolg des Erlernens einer Fremdsprache in der Primarschule hängt stark von den vorhandenen Mitteln und vor allem vom Unterricht ab. Fachleute sagen, dass es beispielsweise wichtig ist, dass die Unterschiede in

Morphologie (Aufbau) und Syntax (Inhalt) in regelmässigen oder unregelmässigen Strukturen sichtbar gemacht werden müssen und nicht bloss mit Paradigmen von Konjugationen und Deklinationen.

Immens wichtig ist in der Primarschule, dass die Aussprache und die Intonation (Betonung) geübt werden.

Gerade in diesem Bereich ist die Lehrperson gefordert, damit sie keine verdeutschte Akzente weitergibt. Zukünftige Lehrpersonen, welche sich heute an der Pädagogischen Hochschule ausbilden lassen, müssen einen Auslandsaufenthalt, sprich Sprachaufenthalt, in ihrer Ausbildung absolvieren. Auch alteingesessene Lehrpersonen sind bemüht, Weiterbildungen zu besuchen.

Auf der Grundlage von Studien, die in anderen europäischen Ländern durchgeführt wurden, ist das Erlernen von zwei Fremdsprachen in der Primarstufe für die Mehrheit der Lernenden absolut machbar ohne Risiko einer Überlastung.

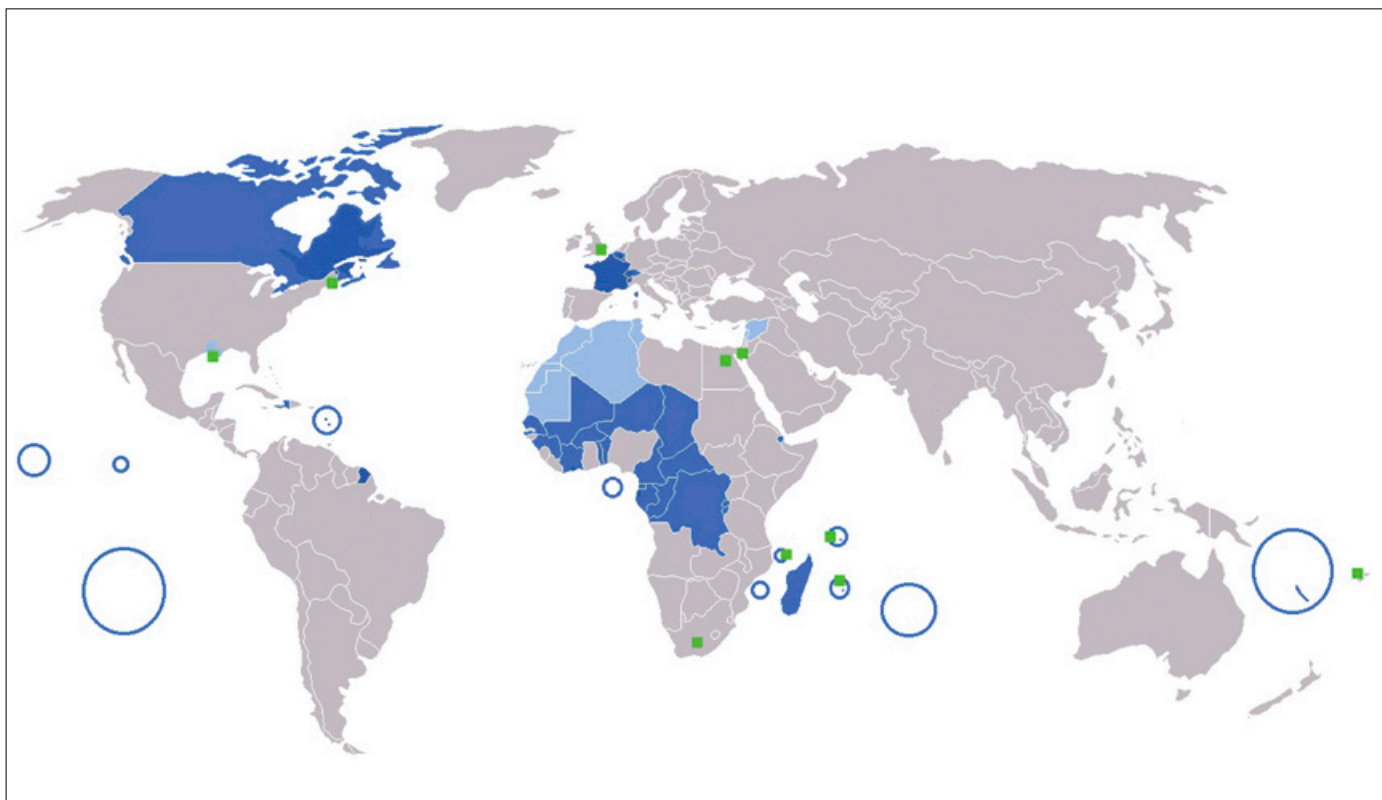
Es gibt sogar eine Empfehlung in dieser Studie, wonach die Reihenfolge Muttersprache Deutsch, Französisch und dann Englisch sein

soll. Die Motivation sei für das Erlernen der zweiten Fremdsprache höher. Die Begründung liegt darin, dass Englisch morphologisch viel einfacher ist und es weniger Konjugationen gibt. So lernt man in den ersten Jahren einfacher Englisch. Wenn man später mit Französisch beginnt, hat man den Eindruck, nicht voranzukommen und nicht das gleiche Niveau zu erreichen wie mit dem Englischen. Umgekehrt hat man diesen Eindruck nicht. Die Wahrscheinlichkeit, fakultativ noch eine weitere Fremdsprache zu lernen, ist höher, wenn man zuerst Französisch lernt und dann Englisch.

Der sogenannte Sprachenstreit hat zum Beispiel ausgelöst, dass der Kanton Luzern über eine Volksinitiative, welche dann vom zuständigen Regierungsrat Reto Wyss aufgrund eines Artikels in der Bundesverfassung (Harmonisierung der Lernpläne) abgelehnt wurde, entscheiden sollte.

Voilà, c'est la fin pour cette fois, mais on continue dans la prochaine édition.

Marc-Toni Egger, Redaktor Schulspiegel



Gebiete mit französischer Sprache

# HERBSTSPORTTAG BÄREMATT 2015

*Der Herbstsporttag-Nachmittag des Schulhaus Bärenmatt fand am 18. September 2015 in einem ganz neuen Rahmen statt. Einen Nachmittag lang absolvierten die SchülerInnen eine Art «Klassenspiel ohne Grenzen» und schlossen die Wettkämpfe mit der traditionellen Klassenstafette ab.*

Einmal wieder einen ganz anderen Anlass zu organisieren, das war das Ziel des OKS bestehend aus dem Sportlehrerteam. Anfangs Schuljahr hat es sich angeboten, in grösseren Gruppen einen Wettkampf zu planen und so die Gemeinschaft in den Schulklassen zu fördern. In Gruppen von 9 - 16 SchülerInnen - einige Klassen wurden in zwei Gruppen aufgeteilt, andere Klassen konnten geschlossen antreten - wurden dann neun Disziplinen absolviert. Zwischen fünf und alle Gruppenmitglieder waren dabei gleichzeitig im Einsatz. Es war an der Gruppe sich abzusprechen, wer welche Disziplinen absolviert, so dass am Schluss alle ungefähr gleich oft im Einsatz waren. Vom Geschicklichkeitsparcours, zum Teamskiparcours, (Wasser-)Zielschiessen bis zum vielseitigen Hindernislauf und weiteren Aufgaben; die SchülerInnen mussten sich verschiedenen Herausforderungen stellen. Bei fast allen Posten traten dabei zwei Klassen gleichzeitig im Duell gegen den Gegner, aber auch gegen die Uhr an. Nebst den Rangpunkten pro Disziplin konnten damit auch Bonuspunkte für die Duellsieger verteilt werden. Damit lieferten sich die Klassen trotz den kühlen Temperaturen heisse Duelle.

Vor der Rangverkündigung fand dann noch die traditionelle Klassenstafette statt. Erstmals wurde diese in den Herbstsporttag-Nachmittag integriert, ging aber sonst im traditionellen Rahmen über die Bühne. In den Vorrunden erkoren die einzelnen Stufen ihre schnellsten Klassen. Zusammen mit den Lucky Losers standen diese danach im Final und machten den Sieg unter sich aus. Anlässlich der Rangverkündigung konnte dann die Klasse 3 AB einen doppelten Tri-



*Voller Einsatz in der Turnhalle Bärenmatt*



*Die Siegerklasse 3 AB nach der Klassenstafette*

umph feiern: Mussten sie sich den Sieg bei den neun Disziplinen des Spiels ohne Grenzen noch mit der Klasse 3 B teilen, gewan-

nen sie zusätzlich auch noch die Klassenstafette!

*Marco Breu, Fachlehrperson Sek*

# PROJEKT – ANNO 1941

*Zwei Schüler, Thomas Vogel und Nicola Gohl, realisierten eine filmische Zeitreise in die Vergangenheit und wählten das Kriegsjahr 1941. Ihr Projekt hinterliess nicht nur Eindruck am Präsentationstag vor den Sommerferien im Schulhaus Bärenmatt, sondern auch bei Upcoming-Film-makers (Jugendfilm Luzern Wettbewerb) in Luzern.*

Beide, Thomas Vogel und Nicola Gohl, sassen vor einiger Zeit an einem Tisch für ein Interview und liessen ihr Projekt nochmals Revue passieren. Einige Fragen hatten sich dabei eröffnet. Hier eine kleine Zusammenfassung:

**Redaktor Schulspiegel (RS): Mit welcher Motivation habt ihr das Projekt in Angriff genommen?**

Thomas Vogel (TV): Die Ausgangslage war natürlich der Projektunterricht. Darin enthalten war auch die Abschlussarbeit. Wir wollten unbedingt einen Film realisieren und gingen mit grossem Tatendrang an das Projekt heran.

**RS: Wie seid ihr weiter vorgegangen?**

Nicolas Gohl (NG): Wir begannen mit dem Drehbuch und wollten die Geschichte einer Familie wiedergeben.

TV: Vor allem einer Familie im Jahre 1941. Wir wollten das Leben in dieser Zeit darstellen und damit Spannung erzeugen.

**RS: Warum gerade das Jahr 1941?**

NS: Wir wollten nicht den Anfang oder das Ende des Krieges zeigen, sondern wie eine Familie im Krieg gelebt hatte. Selbstverständlich wurde im Film auch das Ende des Krieges gezeigt.

**RS: Im Film habt ihr viel Aufwand punkto Requisiten betrieben. Wie habt ihr das geschafft?**

TV: Wir hatten buchstäblich Glück. Denn im Elternhaus meines Vaters war praktisch alles noch so wie damals. Nichts wurde gross umgebaut. Auch Kleider und andere Requisiten waren reichlich vorhanden.

**RS: Wie habt ihr vermieden, neuzeitliche Dinge im Film zu zeigen?**

NG: Wir hatten beispielsweise einen alten Fernseher aus den siebziger Jahren in einem Raum. Diesen hatten wir mit einem Tuch abgedeckt. Gegenstände hatten wir in Kisten verräumt. Ziemlich umständlich.



*Originalszene aus dem Film*

TV: Auch angeheftete Kärtchen und Ansichtskarten, welche die Grossmutter noch aufgehängt hatte, mussten wir säuberlich verräumen.

**RS: Ihr musstet Kleider aus dieser Zeit verwenden. Wie konntet ihr diese organisieren?**

TV: Die meisten Kleider für Erwachsene als auch für Kinder waren im Haus vorhanden.

NG: Aber einige Kleider wiesen auch Schäden auf. Diese mussten mit ein bisschen Improvisation geflickt werden.

**RS: Eine Szene beinhaltete eine alte Nähmaschine – zu welchem Zweck?**

NG: Einerseits, um die Zeit zu unterstreichen und andererseits, seien wir ehrlich, war sie auch ein Prunkstück, darum zeigten wir sie auch.

**RS: Ihr habt eine Szene eingebaut, wo Kinder in einem Wald sind und ängstlich davonrennen, weil ein Angriff drohte. Zweck?**

TV: Eigentlich wollten wir eine Szene einbauen, in der das Haus abgedunkelt werden sollte. Dies konnten wir leider nicht vornehmen. Deshalb bauten wir aus zeitlichen Gründen diese Szene ein. Denn der Aufwand wäre zu gross gewesen, nochmals an einem Abend alles aufzubauen und wieder abzubauen.

**RS: Speziell an eurem Film war, dass er schwarz-weiss und vor allem stumm ist? Weshalb?**

NG: Wäre der Film in Ton aufgenommen worden, dann wäre er zu künstlich geworden. Denn die Leute von damals artikulierten sich anders als heute. Es ersparte uns auch zusätzliche Toneffekte.

*Leider erhielt der Film beim Upcoming Film-makers Luzern keinen Preis. Doch was ist eigentlich dieses Festival:*

Das früher unter dem Namen Innerschweizer Filmtage (IFT) bekannte Festival bietet dem Schweizer Film nun schon seit über 27 Jahren eine Plattform und wurde dieses Jahr zum elften Mal unter dem Namen Schweizer Jungfilmfestival Luzern – UPCOMING FILM MAKERS durchgeführt. Ziel des Jungfilmfestivals ist es, junge einheimische Filmschaffende und damit die Schweizer Filmkultur zu fördern. Einmal jährlich wird Jungfilmenden und Filmbegeisterten eine Plattform geboten, ihre Werke zu präsentieren, sich auszutauschen und neue Kontakte zu knüpfen. Über dies hinaus bietet das Schweizer Jungfilmfestival Luzern Gelegenheit, Erfahrungen an einem professionellen Filmfestival zu sammeln. Das vom Verein Jungfilm organisierte UPCOMING FILM MAKERS ist das einzige Jungfilmfestival der Zentralschweiz und daher für die Kultur- und Jugendförderung von grosser Bedeutung. Der Film „Anno – 1941“ wird übrigens in der Schule archiviert und kann sicherlich bei Anfrage erworben, respektive ausgeliehen werden. Melden Sie sich einfach beim Schulsekretariat. Danke für Ihr Interesse.

*Marc-Toni Egger, Redaktor Schulspiegel*



*Haus in Entlebuch von aussen*

# BEGEISTERUNG AM HANDWERK

**SchülerInnen zeigten grosse Leidenschaft bei den Projektarbeiten. Zu den besten Handwerkern der Zentralschweiz gehören auch Ruswiler-Schüler.**

Mehrere Projekte reichten die SchülerInnen der Oberstufe Bärenmatt (von Lehrperson Otti Amrein) für den Kreativ-Wettbewerb des Verbandes Luzerner Schreiner ein. Zwei Projekte schafften es weit nach vorne in der Rangliste. Die KSS (Kooperative Sekundarschule) 2 C II und die KSS 2 B erreichten Spitzenränge (Projektarbeiten wurden im vergangenen Schuljahr eingereicht). Die Rangverkündigung fand am letzten Freitag an der Zentralschweizer-Bildungsmesse (ZeBi) auf dem Messegelände der Luzerner Allmend statt. Die damaligen SchülerInnen der KSS 2 C II erreichten mit ihrem Projekt «die gefederte Verführung» den 2. Rang und die SchülerInnen der damaligen KSS 2 B konnten mit dem Projekt «the long tongue» (lange Zunge) den vierten Rang erkämpfen. Otti Amrein, Fachlehrperson Sek: «Ich bin erfreut und stolz über diese Rangierung. Es war ein gutes Erlebnis für uns alle. Dass meine SchülerInnen schlussendlich für ihr Engagement belohnt wurden, ist umso schöner». Für ihre Rangierungen gab es einen finanziellen Zustupf in die Klassenkasse von 650 Franken (2. Rang) und 400 Franken (4. Rang). Während rund drei Monaten wurde an den Projekten gearbeitet.

## Das Thema

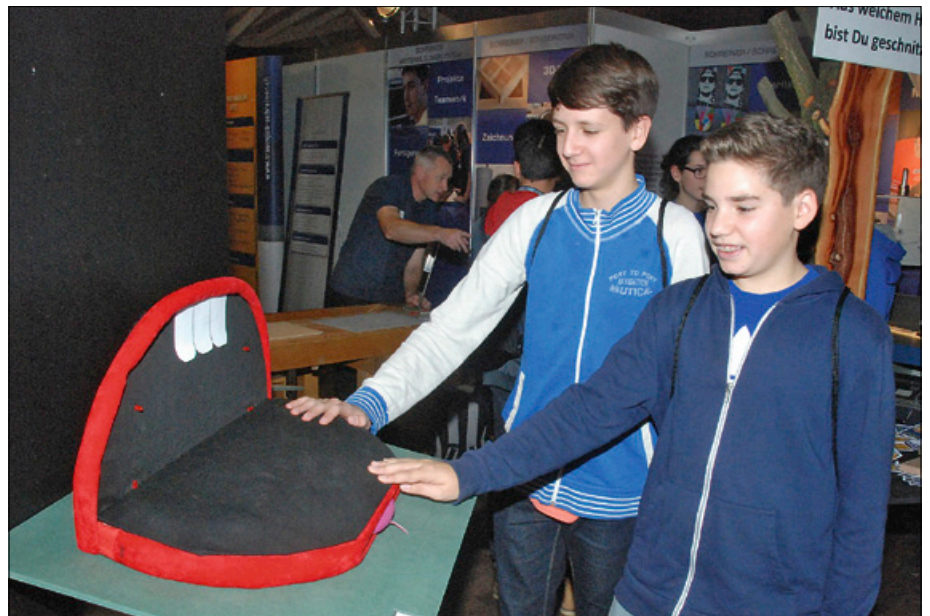
Befasst hatten sich die SchülerInnen zum Thema: «meine verrückte Sitzbank». Das Modell durfte nicht mehr als 0.25 m<sup>2</sup> Grundfläche (rund 60 x 40 cm) haben. Die maximale Höhe betrug 45 cm. Bewertet wurden die Arbeiten von einer Jury, die sich mit der Umsetzung der Idee, Originalität, Aussergewöhnlichkeit, Ausführung, Gestaltung und Funktionen und Dokumentation befasste. Teilnahmeberechtigt waren alle Oberstufenklassen der Zentralschweiz. Pius Duss des organisierenden Verbandes Luzerner Schreiner: «Dieser Wettbewerb ist eine Erfolgsstory und erfreut sich einer grossen Beliebtheit. Wir haben diesen Wettbewerb nun zum elften Mal durchgeführt. Das Interesse ist gross, was uns sehr freut». Rund 30 Arbeiten wurden eingereicht und bewertet.

## Fähigkeiten entdecken

«Bei diesem Wettbewerb können die SchülerInnen neue Fähigkeiten entdecken. Es

haben schon einige Jugendliche nach der Teilnahme dieses Wettbewerbes den Weg zum Schreinerberuf gefunden», weiss Pius Duss weiter. Ein Erfolg ist jeweils auch der Schreiner-Lehrlingswettbewerb, welcher der Verband der Luzerner Schreiner durchführt. Lehrlinge des Abschlussjahres fertigen jeweils ein Möbelstück nach einem Motto. In diesen Tagen starten die Schreiner-Lernenden (4. Lehrjahr) mit der Produktion für den Wettbewerb 2016 «Art in Wood (Kunst in Holz) relax». Mehr Informationen zum Verband und den Wettbewerben erhalten Sie auch unter [www.luzerner-schreiner.ch](http://www.luzerner-schreiner.ch).

*Michael Wyss, Redaktor Anzeiger vom Rottal*



*Schafften es auf den vierten Schlussrang mit ihrem Projekt «long tongue»: (von links) Severin Zemp und Mario Wangeler*







Erreichten mit ihrem Projekt «die gefederte Verführung» den zweiten Rang: (links) Matthias Wolf, Simon Renggli und Jonas Lüthi



Lehrer Otti Amrein begutachtet die ausgestellten Projektarbeiten an der Zentralschweizer Bildungsmesse



# ELTERNABEND

**Gleich nach den Herbstferien lud die 1. Stufe der Sekundarschule Bärenmatt die Eltern ein. Dabei konnten die Eltern Klassen-, Fachlehrer als auch die Bereichsleitung kennen lernen.**

Die Stufenleiterin der 1. Stufe, Domenica Kulli-Portmann, konnte an diesem Abend eine grosse Schar Eltern begrüßen. Einleitend wurden die wichtigsten Eckpunkte des Abends geschildert. Der Abend wurde in drei Teile eingeteilt. Im ersten Teil wurde auf das

neue Schulmodell KSS (Kooperative Sekundarschule) hingewiesen. Hierfür kann man unter [www.volksschulbildung.lu.ch](http://www.volksschulbildung.lu.ch) die Erläuterungen nochmals anschauen.

Der zweite Teil war geprägt von Ateliers. Hier konnten die Eltern der 1. Stufe in den jeweiligen Fachräumen die Fach- sowie Klassenlehrer besuchen und spezifische Fragen stellen. Dabei konnten auch Unsicherheiten aus dem Weg geräumt werden.

Im dritten Teil klärte der Klassenlehrer wich-

tige Fragen des laufenden Semesters und konnte Ausblicke für das Schuljahr geben. Dabei standen die Erwartungen des Klassenlehrers, die Zusammenarbeit mit den Eltern und natürlich der Berufswahlfahrplan im Mittelpunkt.

Bestehen weiterhin noch Fragen, dann könnte sicherlich die Homepage der Schule [www.schule-ruswil.ch](http://www.schule-ruswil.ch) Auskunft geben.

*Marc-Toni Eggler, Redaktor Schulspiegel*



Stufenleiterin Domenica Kulli-Portmann beim Einstieg in den Elternabend



Wegweiser zu den Fachräumen

# AUFTRITT DES BÄREMATT-CHORS

Am Montag, 19.10.2015, konnte sich der Chor des Schulhauses Bärenmatt zum ersten Mal präsentieren, und zwar am Elternabend zum Übertritt Prim-Sek I. Unter der Leitung von Hans-Peter Herrmann trug der Chor drei moderne Songs vor: «All of me» von John Legend, «Stay» von Rihanna und «Someone like you» von Adele.

Diese drei Songs benötigen für eine angemessene Interpretation viel Gefühl, Rhythmus und Gesangstechnik. Dies haben die 13 Mädchen mit viel Musikalität, Empathie, Freude und Engagement darbieten können, weshalb sie nach jedem Lied mit gebührendem Applaus belohnt wurden.

Wir freuen uns schon auf den nächsten Auftritt!

*Hans-Peter Herrmann, Fachlehrperson Sek*



*v.l.n.r.: Jessica Stalder, Alisha Stirnimann, Tess Dubach, Leanne Groenendijk, Bettina Tomaj, Ines de Oliveira, Vivienne Friedli, Sabrina Gjinaj, Cheyenne Riedweg, Vanessa Amrein, Edona Gecaj, Lorena von Moos, Chantal Meier*

# IMPRESSIONEN DER SEK-LEHRER



*Geselliges Beisammensein des Teams Bärenmatt in Reussbühl*



# SCHULSPIEGEL AGENDA

| Datum                | Anlass   | Zeit-Ort                            | Wer                  |
|----------------------|--|-------------------------------------|----------------------|
| MI 02.12.2015        | Rorate   | 6.00 Uhr Pfarrkirche                | Musikschule Ruswil   |
| SO 06.12.2015        | Adventskonzert                                 | 17.00 Uhr Pfarrkirche               | Musikschule Ruswil   |
| DI 08.12.2015        | Maria Empfängnis (schulfrei)                   |                                     | Schule Ruswil        |
| MI 09.12.2015        | Rorate   | 6.00 Uhr Pfarrkirche                | Musikschule          |
| MO 14.12.2015        | Sitzung Schulpflege                            | Schulhaus Bärenmatt                 | Schulpflege Ruswil   |
| <b>DI 15.12.2015</b> | <b>Schulbesuchstag</b>                         | <b>alle Schulhäuser und Klassen</b> | <b>Schule Ruswil</b> |
| MI 16.12.2015        | Rorate   | 6.00 Uhr Pfarrkirche                | Musikschule Ruswil   |
| <b>FR 15.01.2016</b> | <b>Schulbesuchstag</b>                         | <b>alle Schulhäuser und Klassen</b> | <b>Schule Ruswil</b> |
| MO 18.01.2016        | Sitzung Schulpflege                            | Schulhaus Bärenmatt                 | Schulpflege Ruswil   |
| DI 26.01.2016        | Fasnachtskonzert                               | 19.00 Uhr Pfarreiheim               | Musikschule Ruswil   |
| MO 08.-12.02.2016    | Schneesportlager                               | Wildhaus                            | 5. Primar-3. Sek     |
| <b>MO 15.02.2016</b> | <b>Schulbesuchstag</b>                         | <b>alle Schulhäuser und Klassen</b> | <b>Schule Ruswil</b> |
| MO 15.02.2016        | Sitzung Schulpflege                            | Schulhaus Bärenmatt                 | Schulpflege Ruswil   |
| SA 27.02.2016        | Instrumentenparcours                           | 9.00 Uhr Schulhaus Bärenmatt        | Musikschule Ruswil   |
| <b>DI 15.03.2016</b> | <b>Schulbesuchstag</b>                         | <b>alle Schulhäuser und Klassen</b> | <b>Schule Ruswil</b> |
| MO 16.03.2016        | Sitzung Schulpflege                            | Schulhaus Bärenmatt                 | Schulpflege Ruswil   |
| DO 17.03.2016        | Tag der Volksschulen                           | 8.15-11.45/13.45-16.25 in allen SH  | Schule Ruswil        |
| SO 20.03.2016        | Palmstontagkonzert                             | 17.00 Uhr Kirche Sigigen            | Musikschule Ruswil   |
| <b>FR 15.04.2016</b> | <b>Schulbesuchstag</b>                         | <b>alle Schulhäuser und Klassen</b> | <b>Schule Ruswil</b> |
| DO 21.04.2016        | Sitzung Schulpflege                            | Schulhaus Bärenmatt                 | Schulpflege Ruswil   |
| DI 03.05.2016        | Papiersammlung                                 | Schulhaus Bärenmatt                 | 1. Sek               |
| MO 23.05.2016        | Sitzung Schulpflege                            | Schulhaus Bärenmatt                 | Schulpflege Ruswil   |
| <b>MI 15.06.2016</b> | <b>Schulbesuchstag</b>                         | <b>alle Schulhäuser und Klassen</b> | <b>Schule Ruswil</b> |
| FR 17.06.2016        | Präsentation Projektarbeit                     | Schulhaus Bärenmatt                 | 3. Sek               |
| MO 20.-24.06.2016    | Themenwoche 1. und 3. Sek<br>Lagerwoche 2. Sek | Schulhaus Bärenmatt                 | 1.-3. Sek            |
| DI 21.06.2016        | Sitzung Schulpflege                            | Schulhaus Bärenmatt                 | Schulpflege Ruswil   |
| DI 21.06.2016        | Lehrstellenparcours 1. Sek                     | Schulhaus Bärenmatt                 | 1. Sek               |
| FR 24.06.2016        | Sommerkonzert                                  | 19.30 Uhr Pfarreiheim               | Musikschule Ruswil   |
| MO 27.06.2016        | Papiersammlung                                 | Primar                              | 5. und 6. Klasse     |



## Bestelltalon

Möchten Sie den Schulspiegel abonnieren? Zu einem Unkostenbeitrag von Fr. 10.– erhalten Sie ihn drei Mal ins Haus geliefert. Ganz herzlichen Dank für Ihr Interesse. Ihre Schulspiegelredaktion.

Ich bestelle den Schulspiegel, welcher mir drei Mal per Post zugestellt wird.

Name: \_\_\_\_\_ Vorname: \_\_\_\_\_

Strasse: \_\_\_\_\_ PLZ/Ort: \_\_\_\_\_

Email: \_\_\_\_\_ Telefon: \_\_\_\_\_

Schicken an: Schulsekretariat Ruswil, Bärenmattweg 1, 6017 Ruswil oder [schulsekretariat@ruswil.educanet2.ch](mailto:schulsekretariat@ruswil.educanet2.ch)